BioOne COMPLETE

# Buchbesprechungen

Source: Willdenowia, 36(2) : 937-944

Published By: Botanic Garden and Botanical Museum Berlin (BGBM)

URL: https://doi.org/10.3372/wi.36.36224

BioOne Complete (complete.BioOne.org) is a full-text database of 200 subscribed and open-access titles in the biological, ecological, and environmental sciences published by nonprofit societies, associations, museums, institutions, and presses.

Your use of this PDF, the BioOne Complete website, and all posted and associated content indicates your acceptance of BioOne's Terms of Use, available at www.bioone.org/terms-of-use.

Usage of BioOne Complete content is strictly limited to personal, educational, and non - commercial use. Commercial inquiries or rights and permissions requests should be directed to the individual publisher as copyright holder.

BioOne sees sustainable scholarly publishing as an inherently collaborative enterprise connecting authors, nonprofit publishers, academic institutions, research libraries, and research funders in the common goal of maximizing access to critical research.

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 29 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

## Neuerscheinungsnotizen

**Brink, M. & Belay, G. (Ed.):** Plant resources of tropical Africa 1. Cereals and pulses. – Wageningen: PROTA Foundation / Leiden: Backhuys Publishers / Wageningen: CTA, 2006. – ISBN 90-5782-171-0. – 298 S., zahlr. sw. Abb. und Karten; broschiert + elektronisch auf CD-ROM. – Preis: EUR 38,- [Industrialisierte Länder], EUR 19,- [Entwicklungsländer].

Zum Projekt und zur Gestaltung der Bände siehe Besprechung von Band 2 in Willdenowia 35: 212-213 und PROTA-Homepage at http://www.prota.org/uk/Publications.

Französische Ausgabe [Übersetzung der englischen Ausgabe]: Ressources végétales de l'Afrique tropicale 1. Céréales et légumes secs. – Wageningen: PROTA Foundation / Leiden: Backhuys Publishers / Wageningen: CTA, 2006. – ISBN 90-5782-173-7. – 328 S., sonstige Ausstattung und Preis wie englische Ausgabe.

**Häuser, C. L., Steiner, A. Holstein, J. & Scoble, M. J. (Ed.):** Digital imaging of biological type specimens. A manual of best practice. Results from a study of the European Network for Biodiversity Information. – Stuttgart: Staatliches Museum für Naturkunde, 2005. – ISBN 3-00-017240-8. – viii + 309 S., zahlr. sw + farb. Abb.; broschiert. – Preis: EUR 27,-.

## Buchbesprechungen

**Barthel, K.-J. & Pusch, J.:** Die Botaniker des Kyffhäusergebietes. Ein Beitrag zur Geschichte der floristischen Erforschung Nord-Thüringens und Südwest-Sachsen-Anhalts. – Jena: Weissdorn-Verlag, 2006. – ISBN: 3-936055-06-8. – 390 S., 237 sw. Abb.; Harteinband. – Preis: EUR 24,90.

In ihrer "Flora des Kyffhäusergebirges und der näheren Umgebung" (Barthel & Pusch 1999, vgl. Willdenowia 30: 395-396. 2000) hatten die Verfasser bereits die Geschichte der floristischen Erforschung des Kyffhäusergebietes (SW-Sachsen-Anhalt, NO-Thüringen) dargestellt und dabei die Leistungen und Lebensdaten vieler der betreffenden Fach- und Liebhaber-Botaniker gewürdigt. Das nun im Nachgang dazu vorgelegte neue Buch ist kein "remake" dieser Befunde, sondern deren profunde Weiterentwicklung. Neben wichtigen Korrekturen (z.B. Berichtigungen falscher Jahreszahlen im Werk von 1999) bekommt der Nutzer jetzt Biographien zur Verfügung gestellt, zu denen 1999 wenige oder gar keine Daten vorlagen und welche daher Gefahr liefen, völlig in Vergessenheit zu geraten. Die "geretteten" Informationen stammen nicht nur aus Stadt- und Universitätsarchiven, Pfarr- und Standesämtern, Museen, Bibliotheken und Herbarien, sondern auch von noch lebenden Nachkommen der Biographierten. Dieses ist jetzt der Quellenhintergrund für 146 Botaniker-Lebensläufe, darunter zahlreiche Erstbiographien bereits Verstorbener aber auch Lebender, welche in einigen Fällen – verständlicherweise – ihre Lebensdaten mit etwas Unbehagen zur Verfügung stellten, deren Biographien aber ihnen vorgelegt und mit ihnen abgesprochen in das Werk aufgenommen wurden. Soweit vorhanden sind den Texten Porträts beigefügt, ferner wird dargestellt, wo eventuell vorhandene Herbarien verblieben und wie umfangreich diese sind. Ergänzt werden diese Angaben durch viele Schriftproben, Kopien von Herbarbögen oder Etiketten. Selbstverständlich sind alle Quellen durch Anmerkungen und ein Literaturverzeichnis belegt. Ein alphabetisches

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 29 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

Namensregister hilft zum schnellen Auffinden der entsprechenden Artikel. Das Werk hat ausgesprochenen Handbuchcharakter und interessiert deshalb nicht nur jeden aktiven Erforscher der mitteleuropäischen Flora, sondern sollte seinen Platz auch in jeder ambitionierten Herbarverwaltung finden. Das Buch kann direkt vom Weissdorn-Verlag Jena (Wöllnitzer Str. 53, D-07749 Jena; E-Mail: weissdorn-verlag@t-online.de) bezogen werden. Thomas Raus

**Diggs, G. M., Lipscomb, B. L. , Reed, M. D. & O'Kennon, R. J.:** Illustrated Flora of East Texas, Band 1. – Sida, Botanical Miscellany, Band 26. – Forth Worth: Botanical Research Institute of Texas, 2006. – ISBN: 1-889878-12-X. – 1594 S., zahlr. farb. u. sw. Abb.; Harteinband. – Preis: USD 89,95.

With more than 3600 vascular plant taxa (native and naturalised), the flora of Eastern Texas covers almost a fifth of the species occurring in the U. S. and Canada. The first of three volumes of the Flora *(Pteridophyta, Gymnospermae, Monocotyledoneae)* starts with a 220 page introduction, covering the general environment (geology, soils, climate), details on major plant communities (potential vegetation and actual state), origins of the flora and history of botany as well as botanical art in East Texas.

The taxonomic treatments (850 pages) are concise but combined with extensive notes on diagnostic features, explanations of botanical terms, discussions of taxonomic problems and of the biology of the plants that will make this work both useful for the applied side and interesting for the taxonomist. Every taxon is illustrated on pages combining 4 to 10 line drawings and for most a distribution map is provided. More than 210 taxa are in addition illustrated by fine colour photographs. The appendices form a rather diverse collection of materials, covering – inter alia – classification systems and phylogeny, evolutionary taxonomy vs. phylogenetic systematics, conservation issues, contact addresses, native plants as ornamentals, internet resources and a splendidly illustrated section on commercially important timber trees of East Texas (19 species). The reviewer would have preferred to have this in two volumes, separating the systematic treatment from the additional materials. However, it is definitely not only the sheer weight that makes this a book exceptionally well-worth its price. Walter Berendsohn

**Fukarek, Franz & Henker, Heinz [Henker, Heinz & Berg, Christian (Ed.)]:** Flora von Mecklenburg-Vorpommern. Farn- und Blütenpflanzen. – Jena: Weissdorn-Verlag, 2006. – ISBN: 3-936055-07-6. – 428 S., 222 farb. Abb., 161 farb. Verbreitungskarten, 27 Tabellen; Harteinband. – Preis: EUR 44,90.

Das Buch im DIN A4-Format mit Harteinband ist gewichtig, 428 Seiten stark, zu schwer für einen Wanderrucksack. Es ist keine Exkursionsflora, enthält keine Bestimmungsschlüssel, verweist hier insbesondere auf den Kritischen Ergänzungsband des Rothmaler*. Die Flora von Mecklenburg-Vorpommern ist gesammeltes Wissen über den floristischen Bestand an Farn- und Blütenpflanzen Mecklenburg-Vorpommerns, resultierend aus über 50 Jahren wissenschaftlicher Arbeit. Diese begann 1954 mit dem Anlegen einer Fundortdatei von Höheren Pflanzen aus dem Norden der DDR. "In diese Datei gingen alle aus der floristischen und soweit auswertbar, auch aus der pflanzensoziologischen Literatur bekannten, auf Mitteilungen unserer zahlreichen Mitarbeiter, auf Geländearbeiten usw. zurückgehenden Fundortsangaben ein" (Fukarek, F. & Henker, H., Neue kritische Flora von Mecklenburg, Teil 1, 1983, S. 33). Das vorliegende Werk ist Aktualisierung, Erweiterung und Zusammenfassung der 1983-1987 in 5 Teilen erschienenen Neuen Kritischen Flora von Mecklenburg (Fukarek, F. & Henker, H. in: Archiv der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg 23: 28-133, 24: 11-93, 25: 5-79, 26: 13-85, 27: 5-41). Obwohl als einzelne Artikel auf 5 Bände der zitierten Zeitschrift verteilt (völlig un-

* Exkursionsflora von Deutschland, Bd. 4. Gefäßpflanzen: Kritischer Band, 9. Aufl. 2002

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 29 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

scheinbare Heftchen auf schlechtem Papier gedruckt) setzte diese Neue Kritische Flora von Mecklenburg mit ihrem Erscheinen Maßstäbe für Deutschland Ost und West. Der überall auffällige Florenwandel im Ergebnis der ungeheuren Intensivierung der Landwirtschaft wurde hier erstmals dokumentiert. Dabei wurden erstmalig die theoretisch bereits erarbeiteten aber auf die Gesamtflora eines größeren Gebietes vorher noch nie angewendeten N-F-T-Statusangaben berücksichtigt. N steht für den Grad der Naturalisation (hier angegeben von N1: spontane Wildsippen bis N4: adventive Sippen (mit oder ohne Einbürgerungstendenz; N5: kultivierte Arten, die nur angebaut vorkommen, wurden und werden auch in dem hier zu besprechenden neuen Werk im allgemeinen nicht aufgenommen). F steht für die Einwanderungsform (von F1a: eingewanderte Sippen deren Einwanderung aus eigener Kraft erfolgte bis F4: verwilderte Sippen, die absichtlich eingeführt und kultiviert wurden und danach auch außerhalb der Kulturflächen auftreten). T steht schließlich für Einwanderungs- bzw. Einführungszeit (von T1 Oikophyten: unabhängig vom Einwirken des Menschen eingewanderte Sippen, im allgemeinen vorneolithisch bis T3 Neuadventive oder Neophyten: Einwanderung, Einschleppung oder Einbürgerung erst nach 1492, dem Jahr der Entdeckung Amerikas).

Im Gegensatz zur Erstfassung ist die soeben erschiene Flora von Mecklenburg-Vorpommern auch rein äußerlich nicht zu übersehen. Fester griffiger grüner Harteinband mit schönem Standortfoto von *Crambe maritima* (im Hintergrund die Ostsee), beste Papierqualität, guter Druck. Neu hinzugekommen ist ein sehr informativer über 50 Seiten umfassender illustrierter Allgemeiner Teil mit Kapiteln zur Geschichte der Erforschung Mecklenburgs und Vorpommerns, zum Naturraum, zur Geologie und Oberflächengestalt, zu Relief, Böden, Klima und Phänologie, zur pflanzengeographisch-naturräumlichen Gliederung, zur Entwicklung und Gefährdung der Flora, zur Vegetationsentwicklung, zum anthropogenen Florenwandel des Gebietes im Industriezeitalter sowie zur Gefährdung der Flora und zu Schutzmaßnahmen. Neu hinzugekommen sind ferner über 200 farbige Bilder (deren Qualität hier und da durchaus verbesserungsfähig scheint) und 161 Verbreitungskarten (Messtischblatt-Quadranten-Raster, speziell für die Flora von Mecklenburg-Vorpommern erarbeitet und aktualisiert). Dem Speziellen Teil sind Erläuterungen und Vorbemerkungen vorangestellt, u.a. zum taxonomischen und nomenklatorischen Konzept, dem N-F-T-Status, zu Areal und Heimat, Häufigkeit und Gefährdung. Die Reihenfolge der Familien, Gattungen und Arten richtet sich wie in der ersten Ausgabe im Allgemeinen nach Rothmaler (2002), die Arten werden im Gegensatz zur 1. Ausgabe nicht mehr nummeriert. Für die einzelnen Arten werden folgende Angaben gemacht: Wissenschaftlicher Name mit Autorenangabe, Synonymen, Volksnamen. Es folgt eine "Kopfzeile mit Daten zum N-F-T-Status, Areal (detaillierte Angaben von "Vorposten" bis zu "in Deutschland indigene Art, in Mecklenburg-Vorpommern nur als Neophyt") bzw. Heimat bei den Adjektiven, Häufigkeit (von gemein bis zu sehr selten, Gefährdung, Schutzstatus, Schutzwürdigkeit und Verantwortlichkeit, zusätzliche Angaben wie Arzneipflanze, Giftigkeit, Hinweis auf eine Karte und Abbildung, wenn vorhanden. Unter dieser Kopfzeile folgen Hinweise auf Erst- oder Letztnachweise, Angaben zu Standort, Bindung an bestimmte Regionen. Es folgen unter der Abkürzung K die Aufzählung aller Verbreitungskarten der betreffenden Sippe des Bundeslandes mit Quellennachweis, des weiteren werden taxonomische Probleme dargestellt und spezielle Literatur (wenn vorhanden) zitiert. Abschließend folgen (wo angebracht) Bemerkungen z.B. zu Nutzung, wirtschaftlicher Bedeutung, Zuchtformen, Rückgang usw. In speziellen Fällen werden schließlich auch Chromosomenzahlen angegeben. Spezielle taxonomische Probleme einzelner Gattungen, die für das Verständnis der Sippen notwendig sind, werden (einschließlich ausführlichen Literaturzitaten) abgehandelt (z.B. *Crataegus,* S. 173-174). Dem Speziellen Teil folgt in Kapitel 6 ein Statistischer Überblick; kuriose, absonderliche und vergessene Nutzungsweisen von Pflanzen in Mecklenburg-Vorpommern folgen in Kapitel 7. Ein ausführliches Literatur- und Quellenverzeichnis, ein Gesamtregister sowie ein Register der Pflanzenfotos und Verbreitungskarten rundet das Werk ab.

Diese Flora ist eine wahre Fundgrube, die nur wärmstens empfohlen werden kann. Es wäre lediglich zu fragen, ob nicht eine alphabetische Auflistung der Familien und innerhalb dieser der Gattungen und schließlich der Arten sinnvoller wäre. Eine solche Anordnung würde die Flora

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 29 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

übersichtlicher machen und dem schnelleren Auffinden der Sippen dienen. Der taxonomischen Wertung der Sippen täte dies keinen Abbruch. Das Buch kann direkt vom Weissdorn-Verlag (Jena, Wöllnitzer Str. 53, D-07749 Jena; E-mail: weissdorn-verlag@t-online.de) bezogen werden.

Christa Beurton

**König, P.:** Floren- und Landschaftswandel von Greifswald und Umgebung. – Jena: Weissdorn-Verlag, 2005. – ISBN 3-036055-05-X. – 629 S., 124, überwiegend sw. Abb., 14 Tab., 1272 Verbreitungskarten, 2 Folien; Harteinband. – Preis: EUR 39,80.

Nahezu zeitgleich mit der neuen Flora von Mecklenburg-Vorpommern (Fukarek & Henker) präsentiert der Autor eine sehr detaillierte Flora der Greifswalder Region. Das Untersuchungsgebiet umfasst den Stadtraum, greift jedoch in die Peripherie über und deckt Teilflächen von vier Messtischblättern im Maßstab 1: 25.000 ab, insgesamt 264 Quadratkilometer. Eine knapp 50-seitige Einleitung lässt keine Fragen offen, da alle relevanten Aspekte dargestellt werden, auch historische. Dem folgt ein erster Hauptteil mit dem alphabetischen Sippenverzeichnis. Insgesamt wurden 1285 Taxa nachgewiesen. Alle mittelhäufigen und seltenen Arten sind mit ausführlichen Fundortlisten versehen. Hinzu kommen historische, ökologische und taxonomische Anmerkungen. Ein weiterer, rund 200 Seiten langer Block präsentiert die Ergebnisse der sehr feinen Gitternetzkartierung (64 Einheiten pro Messtischblatt). Der abschließende Auswertungsteil befasst sich dann umfangreich und in mancherlei Hinsicht innovativ mit dem im Werktitel erwähnten Floren- und Landschaftswandel. An dieser Stelle können nicht alle Details ausgebreitet werden. Besonders anschaulich ist etwa die Dokumentation der schrumpfenden Areale einiger Arten, die durch Gegenüberstellung historischer und aktueller Datensätze illustriert wird.

Grundlage der Flora ist die Kartierung in den Jahren 1995 bis 2003. Die Analyse des Florenwandels war in dieser Form jedoch nur möglich, weil bereits in den 1960er Jahren Franz Fukarek – angeregt durch Werner Rothmaler – intensive Kartierungen durchführte. Wohl kaum ein anderes Gebiet in Deutschland kann auf eine derart guten Datenfundus zurückgreifen. Greifswald ist eine altehrwürdige Universitätsstadt und verfügt über ein Herbar – weitere sehr positive Standortfaktoren für Florenschreiber.

Ein kurzes Kapitel im Auswertungsteil befasst sich mit "Aussagekraft großmaßstäblicher Karten". Es demonstriert am Beispiel von *Succisa pratensis,* einer einstmals mäßig häufigen Art, Möglichkeiten und Grenzen der Gitternetzkartierung bei unterschiedlicher Auflösung. Auch Punktverbreitungskarten sind beigegeben, nach Ansicht des Rezensenten die wesentlich eindrucksvollere Darstellungsweise. Bei einer derart feinmaßstäblichen Gitternetzkartierung eines vergleichbar überschaubaren Raumes taucht dann doch die Frage auf, warum die naturschutzfachlich besonders wertvollen Arten nicht gleich punktscharf erfasst und dargestellt wurden? Über die Vor- und Nachteile von Gitternetzkartierungen muss nicht erneut referiert werden, auch nicht darüber, dass besonders in Deutschland geradezu eine Fixierung auf diese Methode der Erfassung existiert. Die Floristik steht in vielen Landstrichen aber nun vor einem Wust mehr oder weniger aktueller, meist jedoch "anonymer" Rasterdaten, die nur sehr beschränkten Wert für den Artenschutz haben. Was zählt, sind punktscharf erfasste Daten der seltenen und rückläufigen Sippen. Dass es auch anders geht, zeigt ein Blick aus dem ehemals schwedischen Vorpommern über die Ostsee nach Schweden, wo traditionell Punktverbreitungskarten der Vorrang eingeräumt wird. Die skandinavischen Kollegen produzieren eine Provinzflora nach der anderen, meist mit exzellenten Punktverbreitungskarten, die nicht nur den Chorologen erfreuen. Von daher ist es ein wenig schade, dass trotz offensichtlich vorhandener Feindaten nicht mehr Punktverbreitungskarten in dieser Greifswalder Flora präsentiert werden. Durch die Nennung der Fundorte im Textteil – was ebenfalls in vielen Floren noch nicht wieder Standard ist – wird dem Artenschutz aber durchaus Genüge getan.

Allen Florenbearbeitern kleinerer Teilräume ist diese Flora aus dem Nordosten Deutschlands sehr als Vorbild zu empfehlen. Vermutlich lässt sich jedoch der Wandel der Flora wegen der gerin-

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 29 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

gen historischen Datendichte anderenorts kaum so gut demonstrieren. Die Aussichten für den Erhalt des noch Vorhandenen sind allerdings nicht rosig, denn "im Großen und Ganzen ist es in den zurückliegenden Jahrzehnten … nicht gelungen, einen repräsentativen Querschnitt gebietsspezifischer Biozönosen zu erhalten bzw. langfristig zu sichern". Ralf Hand

**Meyer, N., Meierott, L., Schuhwerk, H. & Angerer, O.:** Beiträge zur Gattung *Sorbus* in Bayern. – München: Bayerische Botanische Gesellschaft, 2005. – Berichte der Bayerischen Botanischen Gesellschaft, Sonderband [s.n.]: 5-216. – ISSN 0373-7640. – zahlr. sw. + farb. Abb.; Harteinband. – Preis: EUR 12,-.

Die Beschäftigung mit apomiktischen Sippen hat im deutschsprachigen Raum in den letzten Jahren einen lebhaften Aufschwung erfahren. Nach einer längeren Pause, die bis in die 1960er Jahre zurückreicht, ist nun auch die Gattung *Sorbus* wieder Gegenstand einer ausführlichen Abhandlung. Die Autorengruppe stellt den aktuellen Kenntnisstand über die *Sorbus*-Flora Bayerns zusammen, dem innerhalb Deutschlands zusammen mit Thüringen sicherlich interessantesten Bundesland für diese Gattung. Eine recht ausführliche Einleitung, die im Schrifttum verstreute grundsätzliche Aspekte zur Gattung zusammenführt, gibt unter anderem sehr hilfreiche Hinweise zum Sammeln von Standardmaterial. Dem umfangreichen Bestimmungsschlüssel folgt als Hauptteil die Beschreibung der Arten mit jeweils sehr detaillierten Diagnosen sowie ökologischen und chorologischen Daten. Nicht weniger als 20 Arten werden von den Autoren neu beschrieben. Im Sonderband finden sich reichlich exzellente Farbphotographien, die vor allem Blätter, Blüten und Früchte illustrieren. Der ikonographische Part wird ergänzt um Ablichtungen von Herbarbelegen, die eine selten gesehene Qualität erreichen. Die bisweilen winzig kleinen Areale werden anhand von Arealkarten dargestellt. In Bayern konzentrieren sich die Sippen auf die Fränkische Alb sowie die Muschelkalkgebiete Unterfrankens. Auch die Allgäuer Alpen stellen für *Sorbus* einen interessanten Naturraum dar. Den Band beschließt eine Übersicht über bisher vorliegende Flavonoid-Untersuchungen.

Es mag banal klingen, aber die Bestimmung der oftmals sehr ähnlichen Sippen wird auch in Zukunft sehr diffizil bleiben. Durch den vorzüglichen, gleichzeitig erschwinglichen Band wird die Einarbeitung aber ungemein erleichtert.

Ein paar Kleinigkeiten seien noch angemerkt: Es wäre nutzerfreundlich gewesen, die im Band erstmals beschriebenen Taxa am Ende des Werkes oder in der Zusammenfassung aufzulisten, allein schon um ihre Aufnahme in einschlägige Datenbanken zu erleichtern. Die englische Zusammenfassung hätte zudem etwas eleganter formuliert werden können.

Es bleibt zu hoffen, dass diese vorbildliche Abhandlung auch in Südwestdeutschland, besonders in Baden und in Teilen von Rheinland-Pfalz die Erforschung von *Sorbus* beflügelt, der von den Autoren erhoffte Motivationsschub also über die Grenzen des Freistaates sogar hinausreicht. Es steht aber in Anbetracht des zunehmenden Desinteresses vieler deutscher Universitäten an der heimischen Flora zu befürchten, dass auch bei *Sorbus* weiterhin die Freizeitbotanik Grundlagenforschung leisten muss. Besonders in Deutschland gebricht es jedoch an experimentell abgesicherten Ergebnissen zur Vermehrungsweise und der Karyologie innerhalb der Gattung, so dass die institutionalisierte Wissenschaft gefordert ist. Es sei in diesem Zusammenhang an die Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland im Hinblick auf die Erforschung und Erhaltung der Biodiversität erinnert. Zu hoffen ist ferner, dass sich in absehbarer Zeit – wie schon bei anderen apogamen Gattungen – eine engere grenzüberschreitende Zusammenarbeit ergibt, etwa bei der noch immer nicht geklärten Problematik um *S. latifolia* in Frankreich; die Autoren reißen diese Fragestellung an.

Eine Thematik sei im Zusammenhang mit der bayerischen *Sorbus*-Monographie noch kurz angerissen. Die Erweiterung nationaler Florenlisten um agamospermische Sippen, oftmals Endemiten, in relativ artenarmen Ländern wie Großbritannien, Schweden und Deutschland, erschwert die Vergleichbarkeit statistischer Auswertungen zunehmend. Hält der Trend an, werden diese Länder

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 29 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

bald in puncto Artenreichtum manch mediterranes oder gar tropisches Land vergleichbarer Größe überholt haben. Um den weltweiten Vergleich etwa im Hinblick auf Naturschutzstrategien weiterhin zu ermöglichen (Thema "hot spots"), bieten sich differenzierende, international abgestimmte Zählmethoden an. Ralf Hand

**Pickering, Helen:** Wild flowers of Mombacho, Nicaragua. Flores silvestres del Mombacho. – Sida, Botanical Miscellany, Band 28. – Forth Worth: Botanical Research Institute of Texas, 2006. – ISBN: 1-889878-14-6. – 218 S., zahlr. farb. Abb.; broschiert. – Preis: USD 15,-.

A bilingual popular identification guide to the flowering plants of the Volcan Mombacho National Park, one of the main tourist destinations in Nicaragua. Identification is based on flower colours that guide to the more than 200 species pages with mostly excellent colour photographs. Descriptions are based on the Flora of Nicaragua, the only recently published complete Flora for the Mesoamerican region, so that the data are rather up-to-date. The majority of the plants are widely distributed throughout Central America, which extends the usefulness of this book to other areas of similar habitats (deciduous forests up to 800m and evergreen humid forest further to 1350m). Walter Berendsohn

**Puff, Christian & Nemomissa, Sileshi:** Plants of the Simen. A flora of the Simen Mountains and surroundings, northern Ethiopia. – Scripta Botanica Belgica, Band 37. – Meise: National Botanic Garden of Belgium, 2005. – ISBN 90-72619-65-X. – iv + 260 S., zahlr. farb. Abb.; Harteinband. – Preis: EUR 30,-.

Das Simen (auch: Simien, Semien oder Semen), der höchste Teil des Abyssinischen Hochlandes, in dessen Nordwesten gelegen und mit der höchsten Erhebung Äthiopiens (Ras Dejen, 4543 m), ist eine atemberaubende Gebirgslandschaft, eines der Diversitätszentren des Hochlandes und zu einem Teil als Nationalpark und UNESCO World Heritage Site unter Schutz gestellt. Auch forschungsgeschichtlich ist das Gebiet von besonderem Interesse: Rund 250 afroalpine und afromontane Samenpflanzen (Synonyme eingeschlossen) wurden erstmals vom Simen beschrieben, das Gros auf der Basis von Material, das Wilhelm Georg Schimper (1804-78) gesammelt hatte, der das Simen sechsmal zwischen 1838 und 1863 bereiste. Gut drei Dutzend Arten führen den Namen des Gebirges im Epitheton ("simensis", "semiensis", "simiensis", etc.). Als Endemiten des Simen sind 12 Arten bekannt, weitere 44 sind solche des Abyssinischen Hochlandes.

Im reich mit eindrucksvollen Landschaftsphotographien (die man sich nur noch größer wünschte) illustrierten, gut 40-seitigen Einleitungsteil geben die an der Universität Wien bzw. Addis Ababa arbeitenden Autoren einen prägnanten Einblick in Topographie, Geologie und Klima, Vegetation, Phytogeographie und Fauna, Landnutzung, Degradation und Bedrohung der Biodiversität des Simen, der durch Tourenvorschläge, weiterführende Literatur und einen Glossar der botanischen Terminologie praktisch vervollständigt wird. Überraschend ist, dass das zerklüftete Simen mit Höhenunterschieden von über 2500 m und einem Vegetationsspektrum von afroalpinem Grasland bis zum halbimmergrünen montanen (Busch-)Wald gerade 545 Blütenpflanzenarten aufweist.

Die 210-seitige, sehr ansprechend gestaltete Behandlung dieser Blütenpflanzenarten bietet Bestimmungsschlüssel in Familien mit mehr als 2-3 Arten, knappe Beschreibungen der Charakteristiken, Vorkommen und Blütezeit der einzelnen Arten, vor allem aber eine Illustration vieler Arten mit sehr gelungenen bis exzellenten Farbphotographien des ersten Autors. Darunter sind nicht wenige bisher niemals (oder niemals lebend) illustrierte Arten wie beispielsweise die hochlandendemischen Compositen *Dianthoseris schimperi* und *Launaea rueppellii*. Ein Index zu den Taxa im Bestimmungsteil beschließt diesen Band, der in keiner botanischen Bibliothek mit Afrikaschwerpunkt fehlen sollte. Der begeisterte Rezensent wünscht dieser kleinen Flora darüber hinaus eine weite Verbreitung unter den naturinteressierten Äthiopienreisenden, die, so sensibilisiert, als Be-

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 29 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

sucher vielleicht zum Erhalt der von der lokalen Ökonomie bisher noch verschonten Reste der Flora und Vegetation des Simen beitragen können. Die großzügige und damit marktgerechte Gestaltung dieses Bandes der Reihe "Scripta Botanica Belgica" zu einem wohlfeilen Preis, die sicher den österreichischen Förderern des Projektes der Autoren, darunter etwa das Österreichische Außenministerium mit dem bilateralen Projekt "Nature-oriented Tourism Development in the Simen Mountains National Park", zu verdanken ist, lässt diesen Wunsch nicht unrealistisch erscheinen.

Norbert Kilian

**Strugnell, A. M.:** A checklist of the spermatophytes of Mt Mulanje, Malawi. – Scripta Botanica Belgica, Band 34. – Meise: National Botanic Garden of Belgium, 2006. – ISBN 90-72619-66-8. – 199 S., 2 sw. Abb. (Karten); broschiert. – Preis: EUR 26,-.

**Sosef, M. S. M., Wieringa, J. J., Jongkind, C. C. H., Achoundong, G., Azizet Issembé, Y., Bedigian, D., Berg, R. G. van den, Breteler, F. J., Cheek, M., Degreef, J., Faden, R. B., Goldblatt, P. Maesen, L. J. G. van der, Ngok Banak, L., Niangadouma, R., Nzabi, T., Nziengui, B., Rogers, Z. S., Stévart, T., Valkenburg, J. L. C. H. van, Walters, G., Wilde, J. J. F. E. de:** Check-list des plantes vasculaires du Gabon / Checklist of Gabonese vascular plants. – Scripta Botanica Belgica, Band 35. – Meise: National Botanic Garden of Belgium, 2006. – ISBN 90-72619-69-2. – 438 S., 10 farb. Abb. (Karten, Diagramme); broschiert. – Preis: EUR 53,-.

Der Botanische Garten in Meise hat in seiner Reihe "Scripta Botanica Belgica" als Bände 34 und 35 zwei Afrika betreffende Checklisten herausgebracht.

Die eine ist das Werk eines einzelnen Autors, den allerdings zahlreiche Experten mit ihrem taxonomischen Wissen und eine Reihe von Herbarien mit ihren Sammlungen unterstützten (Acknowledgement, S. 7). Sie widmet sich den Samenpflanzen des isolierten, aus Metamorphiten gebildete, 3000 m hohen Inselberges Mt. Mulanje im Süden Malawis, dem höchsten Berg der ostafrikanischen Gebirgskette im südlichen Afrika. Im Laufe der bis in die 1890er Jahre zurückreichenden botanischen Erforschung (Table 4, S. 24-27) wurden 1319 Arten und infraspezifische Taxa nachgewiesen. Unter den 71 Endemiten (5.3 %) sind die *Compositae* mit 15 Taxa (davon 7 *Helichrysum*-Arten) die bei Weitem am stärksten vertretene Familie (Table1, S. 14-16). Nur insgesamt 30 Samenpflanzenarten sind eingeschleppt (Table 3, S. 19-21), eine recht geringe Zahl, die auf das Fehlen permanenter Siedlungen im Gebiet des Mulanje zurückgeführt wird. Für alle Arten werden eine Kurzbeschreibung, Blüte- und Fruchtzeiten, Habitat, Häufigkeit, Gesamtverbreitung und Fundorte mit Belegzitaten angegeben.

Die zweite Checkliste ist das Werk eines größeren Autorenkollektivs und liefert das erste Gefäßpflanzeninventar für das am Äquator zwischen dem Atlantik und der Republik Kongo gelegene Gabun. Der mit knapp 268 000 km$^2$ vergleichsweise kleine afrikanische Staat ist nur dünn besiedelt und zu 82 % mit Tieflandregenwald bedeckt, der als der artenreichste Afrikas gilt. Seit 2002 wurden vorbildlicherweise 10 % der Landesfläche in einem Netz von Nationalparks unter Schutz gestellt. Die Checklist umfasst 4910 Arten, davon sind nur 82 oder 0,017 % eingeführt; 508 Arten oder 10,8 % sind endemisch. Die Gesamtartenzahl Gabuns wird angesichts der vielen botanisch noch kaum erforschten Gebiete des Landes von den Autoren auf 7000-7500 Arten geschätzt. Zu den gelisteten Arten werden die Synonymie, Literaturangaben, die Verbreitung im Land sowie die gesehenen Herbarbelege und ihre Bestimmer angegeben.

Norbert Kilian

**Thulin, Mats (Ed.):** Flora of Somalia, Band 3. – Kew: Royal Botanic Gardens, 2006. – ISBN 1-84246-099-4. – ii + [iv] + 626 S., 4 ganzseitige farb. Tafeln, 404 sw. Abb.; Harteinband. – Preis: GBP 50,-.

Der im Frühjahr erschienene Band 3 der Flora of Somalia schließt die Dicotyledonen und das 1988 begonnene Projekt einer Flora von Somalia in vier Bänden ab. Der erste, Pteridophyten,

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 29 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use

Gymnospermen und die ersten 63 Familien der Dicotyledonen nach dem System von Hutchinson umfassende Band (ii + 493 S.) ist 1993 erschienen (siehe ausführliche Rezension in Bot. Jahrb. Syst. 116: 140-142. 1994), Band 4 (ii + 298 S.) mit den Monocotyledonen 1995, Band 2 (ii + 303 S.) mit dem zweiten Teil der Dicotyledonen 1999. Zwar wurde die Flora in Kew publiziert und mitgeschrieben haben mehrere Dutzend Spezialisten aus zahlreichen Ländern, das Flora-of-Somalia-Projekt war aber all diese Jahre zu Hause am Department of Systematic Botany der Universität Uppsala, finanziert von der Swedish International Development Cooperation Agency sowie dem Swedish Research Council, und wurde initiiert und geleitet von Mats Thulin. Er hat auch das meiste Pflanzenmaterial, das dieser Flora aus den letzten Jahrzehnten zugrunde liegt, selbst gesammelt (zuletzt auf vier Reisen seit 1999 in dem vom jahrelangen Bürgerkrieg zerrissenen Land), die meisten Familien selbst bearbeitet und alle vier Bände herausgegeben.

Im Vorwort zum ersten Band wurde 1993 die Zahl der Gefäßpflanzenarten Somalias auf etwa 3000 Arten mit rund 600 Endemiten geschätzt, nach Abschluss des letzten Bandes sind es tatsächlich 3165 Arten, von denen sogar 800, also fast 25 %, endemisch in Somalia sind. In einzelnen Familien ist der Endemitenanteil sogar noch höher, in den Compositen etwa, die im jetzt erschienenen Band behandelt werden, sind von den 180 in Somalia bekannten Arten 56, also 31 %, endemisch; lässt man 21 definitiv eingeschleppte Arten außer Acht, liegt der Endemitenanteil in dieser Familie bei 35 %. Berücksichtigt man alleine den somalischen Norden (die Regionen N1-3 der Flora), so stehen dort 45 endemische Arten 75 nicht-endemische, indigenen gegenüber, was einem Endemitenanteil von beachtlichen 60 % entspricht. Endemitenreiche Triben (Gattungen) sind die *Mutisieae (Dicoma), Inuleae (Pluchea, Pulicaria)* und *Senecioneae (Kleinia).*

Der durch das Flora-of-Somalia-Projekt erzielte Wissenszuwachs für Somalia im Besonderen (rund 400 Arten wurden in der Zeit des Projektes neu aus Somalia beschrieben) und für die Region des Horns von Afrika und Südarabiens im Weiteren ist beträchtlich und hat dazu beigetragen, dass heute das Horn von Afrika als ein Hotspot der Biodiversität angesehen wird. Dies unterstreicht einmal mehr die Bedeutung von Florenprojekten als notwendige Basis für ein Verständnis der Biodiversität und ihrer Evolution. Norbert Kilian

Downloaded From: https://complete.bioone.org/journals/Willdenowia on 29 Mar 2024
Terms of Use: https://complete.bioone.org/terms-of-use